



Antrag

der Abgeordneten **Dr. Simone Strohmayr, Nicole Bäumler, Holger Grießhammer, Volkmar Halbleib, Anna Rasehorn, Doris Rauscher, Arif Taşdelen, Ruth Müller, Markus Rinderspacher, Christiane Feichtmeier, Horst Arnold, Florian von Brunn, Martina Fehlner, Sabine Gross, Harry Scheuenstuhl, Ruth Waldmann, Katja Weitzel SPD**

Bildungsgerechtigkeit für alle I – Ausbau der kindlichen Sprachförderung

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest:

Die im Juli 2025 geführte Debatte um eine Migrantenquote in Schulklassen ist nicht zielführend.

Der Landtag begrüßt, dass die Staatsregierung der Forderung der Bundesministerin für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend widersprochen hat. Hilfreich ist jedoch die Verbesserung der Sprachförderung.

Die Staatsregierung wird daher aufgefordert, die kindliche Sprachförderung in Bayern bedarfsgerecht und nachhaltig auszubauen, um allen Schülerinnen und Schülern gleiche Bildungschancen zu ermöglichen. Wirksame Maßnahmen sind:

- gezielte Förderung bei Feststellung von Defiziten, um Kinder erfolgreich unterrichten zu können
- zusätzliches qualifiziertes Personal an Schulen (Lehrkräfte und Verwaltung) und Kitas einstellen
- Ausbau und Aktualisierung der Vorkurse 240 (mehr Kurse, Gruppengröße reduzieren)

Begründung:

Wie die Studie des ifo-Instituts „Ungleiche Bildungschancen: Ein Blick in die Bundesländer“ vom Mai 2024 verdeutlicht, hängt in Deutschland der Bildungserfolg von jungen Menschen stark vom familiären Hintergrund ab. Bayern hinkt dem bei der Chancengleichheit hinterher und ist das gesamtdeutsche Schlusslicht. Zum Vergleich: In Berlin ist die Chancengleichheit im Bildungssystem laut Studie am höchsten (vgl. ifo-Institut, 13.05.2024). Besonders junge Menschen mit Migrationshintergrund haben weniger Bildungschancen, wie das unabhängige Gremium Sachverständigenrat für Integration und Migration in seinem Faktenpapier „Ungleiche Bildungschancen“ vom 23.01.2025 veröffentlichte. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund besuchen seltener eine Kita und sind an Mittelschulen über- bzw. an Gymnasien unterrepräsentiert. Ungleiche Bildungschancen korrelieren mit Sprachstandards sowie dem Bildungsniveau des Elternhauses (vgl. Sachverständigenrat für Integration und Migration, 23.01.2025).

Die Staatsregierung wird deshalb aufgefordert, gleiche Rahmenbedingungen für alle Schülerinnen und Schüler zu schaffen. Ein entscheidender Aspekt ist dabei die kindliche Förderung, die langfristige Bildungserfolge maßgeblich beeinflusst. Sprache spielt dabei eine Schlüsselrolle: Ohne eine solide sprachliche Grundlage sind Bildungschancen erheblich eingeschränkt. Jedes Kind muss daher frühzeitig gezielt beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützt werden. Dafür sind Sprachförderprogramme mit hohen Qualitätsstandards nötig. Nach der Feststellung von Sprachdefiziten braucht es eine individuelle und passgenaue Förderung, um gezielt Defizite auszugleichen und jedes Kind angemessen zu fördern. Dafür ist zusätzlich qualifiziertes Personal erforderlich, das auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen kann. Ein zentraler Baustein in diesem Zusammenhang sind die Vorkurse Deutsch 240, die dringend ausgebaut und reformiert werden müssen. Um wirkliche Fortschritte zu erzielen, braucht es mehr Kurse, kleinere Gruppen und zusätzliche Fachkräfte, die eine effektive Sprachförderung gewährleisten können (Drs. 19/3723). Bildung darf nicht zum Privileg für Einzelne werden – sie muss eine Selbstverständlichkeit für alle sein.